



Evangelisch-Freikirchliche  
Gemeinde Berlin-Tempelhof  
- Baptisten -

# Gemeindebrief

## Gesegnete Weihnachten



**Dezember - Januar 2009**

## **INHALT.....**

<b>Andacht</b>	
Norbert Giebel	3
<b>Neuer Gemeinderat</b>	5
Norbert Giebel	
<b>Ein Endlich-Leben-Abend für alle</b>	6
<b>Der Apostel Paulus</b>	7
<b>Aus der Gemeinde - Informationen</b>	10
<b>GemeindeProjekt</b>	12
Conny Metzner	
<b>Ein Weihnachtsgruß</b>	15
Unbekannter Dichter	
<b>Missionsbeauftragter, Erntedankopfer</b>	16
Rudi Raming	
<b>Gemeindefreizeit 2009</b>	17
Rudi Raming	
<b>Gebetswoche der Evangelischen Allianz</b>	18

### **Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel**

4. Advent 21.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst
4. Advent 21.12.	16.00 Uhr	Familiengottesdienst mit Weihnachtsanspiel der Jungschar
Heiligabend 24.12.	16.00 Uhr	Christvesper
1. Weihnachtstag 25.12.	10.00 Uhr	Weihnachtsgottesdienst
Sonntag 28.12.	10.00 Uhr	Gottesdienst
Neujahrstag 1.1.09	16.00 Uhr	Gottesdienst mit Liebesmahl

**Gott spricht: „Ich will sie trösten,  
wie einen seine Mutter tröstet!“**

(Monatsspruch Dezember 2008) Jesaja 66, 13

Wie tröstet eine Mutter? Trösten alle Mütter gleich? Nein. Mütter sind sehr verschieden. Nicht jede tröstet auf die gleiche Weise. Kinder sind auch verschieden. Nicht jedes Kind braucht die gleiche Art von Trost, Nähe, Festigkeit und Ermutigung. Aber Kinder sind das beste Beispiel für Menschen, die Trost brauchen. Sie fallen öfter. Sie können vieles noch nicht einschätzen. Sie haben Angst vor Dingen, die man nicht zu fürchten braucht, und sie haben keine Angst vor Dingen, die gefährlich sind. Sie haben noch keinen Weitblick und keine Geduld. Kinder weinen leichter als Erwachsene. Sie haben ihre Grenzen schneller erreicht und sie verstecken ihre Gefühle noch nicht, wie es Erwachsene tun.

Kinder sind das beste Beispiel für Menschen, die Trost brauchen. Und Mütter sind das beste Beispiel für Menschen, die trösten. Mütter lieben ihre Kinder. Sie haben sie schon getragen, bevor sie zur Welt kamen. Sie haben sie geboren. Sie haben sie gestillt, gewickelt und vom ersten Tag an auch getröstet. Mütter wissen, wie hilflos, sprachlos, verzweifelt Kinder sein können. Sie verstehen ihre Kinder nicht immer, aber sie lieben sie immer und sie trösten sie sofort, wenn sie Trost brauchen. Weil eine Mutter ihre Kinder von Anfang an kennt und liebt, weil sie jede Lebensphase auf das engste verbunden mit ihnen erlebt hat, weil ihre Kinder sie schon unendlich viel Geduld und Liebe gekostet haben, weil sie ein Stück von ihr selbst sind, darum liebt niemand ein Kind so, wie seine Mutter es liebt.

Gott will seine Menschen trösten, wie einen seine Mutter tröstet. Er hat uns schon geliebt, bevor wir geboren wurden. Er hat uns gewollt, er hat uns geboren, er hat mit uns gelitten, als wir verletzt wurden, Angst hatten, immer wieder gefallen sind. Er weiß, wie kindisch, unbeständig, selbstsüchtig wir sein können. Er erschrickt nicht, er kennt uns ja. Uns fehlt der Weitblick und die Geduld. Wir sind immer noch

Anfänger der Liebe und des Vertrauens. Er aber liebt uns immer und ist sofort da, wenn wir seinen Trost brauchen. Wie könnte er uns vergessen? Wie könnte er uns abweisen? Nie würde das eine Mutter tun können?

Ja, wir sind es, die diesen Trost brauchen. Wir verstehen diese Welt nicht. Wir müssen mit schweren offenen Fragen leben. Wir weinen schnell. Manchmal fürchten wir Dinge, die gar nicht zu fürchten sind, und anderes Gefährliches sehen wir nicht. Ja, wir brauchen diesen Trost. In der Welt müssen wir stark sein. Da müssen wir fest auftreten, wissen, wohin wir wollen, uns durchsetzen, planen und entscheiden. Unser Vater im Himmel begleitet uns dabei und er hilft uns. Bei ihm aber dürfen wir auch Kind sein: klein, schutzbedürftig, ohne Antwort, wieder einmal hingefallen. Bei Gott dürfen wir verzweifelt sein. Niemand aber kann trösten, so wie er. Gott spricht: „Ich will sie trösten, wie einen seine Mutter tröstet!“ (Jesaja 66,13).

Norbert Giebel

Monatsspruch Januar

Ich habe den HERRN allezeit  
vor Augen;  
steht er mir zur Rechten,  
so werde ich festbleiben.

Psalm 16, 8

## GEMEINDEINFORMATIONEN



### Neuer Gemeinderat

Am 9. und 16. November haben wir erstmals entsprechend der neuen Satzung und Wahlordnung einen aus Ältesten und Diakonen zusammengesetzten Gemeinderat gewählt. Als Älteste der Gemeinde wurden am 9. November berufen: Thorsten Kurzawa, Conny Metzner und Rudi Raming. Als Diakone wurden am 16. November berufen: Bernd Kloke (Finanzen), Brigitte Krack (Organisation und Verwaltung), Daniel Wargow (Kinder und Jugend), Sascha Schneider (Gottesdienst), Samuel Reichert (Öffentlichkeitsarbeit) und Detlef Wuttke (Haus und Grundstück). Uli Klatt ist kraft seines Amtes Diakon für die Arbeit der Lichtblicke.

Die Bereiche Seelsorge und Senioren konnten nicht besetzt werden. Die hierzu vorgeschlagenen Kandidaten haben sich nicht zur Wahl gestellt. Wir wünschen den gewählten Mitarbeitern Gottes Segen für ihre Aufgaben und wollen in unseren Gebeten an sie denken.

Der Bereich Seelsorge wird von den Ältesten mit abgedeckt.

Für die Senioren hätten wir uns einen Verantwortlichen gewünscht, vielleicht wäre auch ein kleines Team eine gute Idee, das die Belange von Mitgliedern und Freunden ab 70 Jahren im Blick hat. Auch dies wird im Gemeinderat beraten werden.

Uns ist als Ältesten - leider ist zu spät für diese Wahltermine - deutlich geworden, dass wir den Bereich Kinder und Jugend teilen sollten. Dies wird im neuen Gemeinderat nun diskutiert werden. Gegebenenfalls schlagen wir der Gemeinde im Frühjahr die Wahl für einen weiteren Diakon vor.

Am Donnerstag, dem 11. Dezember um 19.00 Uhr findet die erste konstituierende Sitzung des Gemeinderates zusammen mit den ausscheidenden Diakonen statt.

## GEMEINDEINFORMATIONEN



### **Ein - Endlich Leben - Abend für alle**

Alle Mitarbeiter und Interessierte der Gemeinde sind gebeten, an einem Informationsabend zum Programm „Endlich Leben“ am Donnerstag, 4. Dezember ab 19.00 Uhr dabei zu sein. Die Leiterin der „Endlich Leben - Gruppen“ und auch vier Teilnehmer, die erzählen, was sich in ihrem Leben durch diese Arbeit verändert hat, werden bei uns sein. Am 10. Februar 2009 wollen wir mindestens mit einer Frauen- und einer Männergruppe beginnen. Diese Arbeit ist ein neuer Schwerpunkt der Gemeindegemeinschaft. Daher sollten alle Mitarbeiter diese Möglichkeit detaillierter Information wahrnehmen.

Ein Jahr lang werden wir uns jeweils am 2. und 4. Dienstag im Monat treffen, um in gemeinsamen Gesprächen Alltagsnöte, Ängste, Beziehungsmuster und Abhängigkeitsformen zu erkennen und mit Gottes Hilfe zu bearbeiten. Wir wollen einander wahrnehmen, annehmen, zuhören und begleiten. Wir wünschen uns positive Veränderungen, um mit uns selbst und anderen Menschen gesund, fröhlich und verantwortlich umzugehen. Hierzu wollen wir einander Hilfestellung leisten.

Die ersten drei Treffen ab dem 10. Februar dienen dem Kennen lernen. Hier kann man die Atmosphäre unseres Miteinanders erleben. Nach dem dritten Abend wird um verbindliche Teilnahme gebeten. Alle Teilnehmer bekommen ein Arbeitsbuch, anhand dessen jeder das immer sehr persönlich gefasste Thema des nächsten Treffens für sich vorbereitet.

Informations- und Anmeldezettel liegen aus.

---

### **Paulus zum 2000. Geburtstag**

Papst Benedikt XVI. hat zum 2000. Geburtstag des Apostels Paulus (ca. 8/9 - 64/67 n.Chr.) ein Paulusjahr ausgerufen. Schon im Juni 2008 gab es Auftaktgottesdienste. In unserer Gemeinde werden wir uns anlässlich dieses Jubiläums im kommenden Jahr in Bibelgesprächen und Seniorenstunden mit Texten des „Apostels der Völker“ beschäftigen.

## Wer war der Apostel Paulus?

Paulus war Sohn vermöglicher jüdischer Eltern mit römischem Bürgerrecht. Sein Hebräischer Name lautete Schaul, ins Lateinische übertragen wurde er Saulus genannt. Er ist aufgewachsen in dem für seine Zeit typisch griechisch-hellenistisch Milieu in der reichen Handels- und Universitätsstadt Tarsus. Er erlernte den Beruf seines Vaters als Zeltmacher und folgte ihm auch als Anhänger der glaubenstreuen jüdischen Gruppe der Pharisäer (jüdische Theologen im Laienstand).

Zu seiner weiteren theologischen Ausbildung ging er nach Jerusalem zu dem hoch angesehenen jüdischen Lehrer Gamaliel. In seinem Glaubenseifer verfolgte er die aufkommende christliche Gemeinde, die er für eine jüdische Sekte hielt, die vom Gesetz abwich und deshalb zerstört werden müsse (Gal 1,13). Die Apostelgeschichte erzählt, er habe bei der Steinigung des Stephanus, des ersten christlichen Märtyrers, die Kleider der Peiniger bewacht.

Saulus erhielt den Auftrag, in Damaskus weitere Christenverfolgungen zu leiten, aber eine wunderbare Begegnung mit dem auferstandenen Christus vor den Toren der Stadt veränderte sein Leben von Grund auf (Apg 22,5-16; 26,12-18).

Paulus selbst bezeichnete dieses Ereignis nicht als Bekehrung, sondern als Offenbarung von Jesus Christus (Gal 1,12). Von der übermächtigen Erscheinung Christi getroffen, fiel Saulus zu Boden und wurde - erblindet - nach Damaskus geführt. Ananias heilte ihn und taufte ihn, er wurde Christ, Apostel und Missionar, predigte in der Synagoge von Damaskus, missionierte und wurde bald selbst verfolgt. Freunde halfen ihm, in einem Korb über die Stadtmauer zu entfliehen (Apg 9,1-25).

Erst jetzt ging Saulus nach Jerusalem, traf Barnabas, der ihn bei Petrus und Jakobus einführte (Gal 1,19-24). Fünfzehn Tage blieb er bei Petrus (Gal 1,18), dann schickte dieser ihn zunächst in seine Heimatstadt Tarsus (Apg 9,28-30). Von dort holte ihn Barnabas, dem die Leitung der Gemeinde von Antiochia übertragen worden war.

Gemeinsam bauten sie die erste große christliche Gemeinde außerhalb Israels auf, die bald sogar in der Lage war, die Urgemeinde in Jerusalem finanziell zu unterstützen (Apg 11,27-28). Hier wurden die Anhänger des "Weges" (wie sie sich selbst nannten) von der Außenwelt erstmals als "Christen" bezeichnet (Apg 11,26).

Zwischenzeitlich hatte Petrus mit der Taufe des Hauptmanns Cornelius in Caesarea mit der Heidenmission begonnen. Die Ereignisse des Jahres 42 überschlugen sich: die Christenverfolgung unter Herodes Agrippa, die Hinrichtung des Johannes-Bruders Jakobus, die Inhaftierung des Petrus und seine Flucht nach Rom. Bald darauf brachen nach gemeinsamem Gebet und Fasten der Gemeindeführung Barnabas, sein Cousin Markus und Saulus zu ihrer ersten Missionsreise auf. Ihr Ziel war Zypern, die Heimat des Barnabas.

Während Markus, der später die Texte für das Markusevangelium zusammenstellte, sie bald verließ, zogen Barnabas und Paulus (wie er sich fortan nannte) weiter durch das Gebiet Galatien, der heutigen südlichen Türkei. Dann kehrten sie wieder nach Antiochia zurück. Die Heidenmission warf wichtige theologische Fragen auf. Sollten die Heidenchristen so wie alle Christen bis dahin Juden werden, oder reicht der Glaube an Jesus Christus, um erlöst zu werden? Sollten sie sich beschneiden lassen? Galten alle jüdischen Gesetze nun auch für die Christen? Um dies zu klären fand im Jahre 48 in Jerusalem das sog. "Apostelkonzil" statt (Apg 15).

Die kontrovers verlaufende Versammlung der Parteien der jungen Kirche endete mit einem Kompromiss: Paulus sollte weiterhin den Nichtjuden predigen, Petrus leitete die Judenmission. Wer Christ sein wollte, musste nicht erst Jude werden; es genügte, wenn er "Götzenopferfleisch, Blut, Ersticktes und Unzucht" (Apg 15,29) mied. Damit waren die Weichen gelegt um aus einer "jüdischen Abspaltung" eine Weltreligion werden zu lassen.

Trotzdem kam es zwischen Petrus und Paulus in Antiochia noch einmal zu einem offenen Konflikt. Petrus hatte die Tischgemeinschaft mit Christen aus anderen Völkern abgelehnt. Im Urteil des Paulus zog Petrus Christen aus dem Judentum deutlich vor und leugnete die Einheit der einen Gemeinde. Paulus verfasste zur Erklärung seiner Position den "Galaterbrief", der an die von ihm begründeten jungen Gemeinden gerichtet war. Dann brach er zu seiner zweiten Missionsreise auf. Silas begleitet ihn. In Lystra schloss sich ihnen Timotheus an. Ihre Reise führte sie bis nach Troas und Europa.

Ihr erstes Ziel war die mazedonische Stadt Philippi., wo Paulus die Purpurchändlerin Lydia taufte. Es folgten längere Aufenthalte in Thessaloniki, Athen und Korinth, wo er sich für anderthalb Jahre niederließ (Apg 15,35-18,22). Berühmt ist seine Predigt auf dem Areopag in Athen (Apg 17,22-31).



Eine dritte Missionsreise führte ihn wieder nach Kleinasien, wo jetzt Ephesus für drei Jahre im Mittelpunkt seiner Missionsaktivitäten stand. Paulus schildert die Leiden und Strapazen seiner Reisen. Immer wieder war er belastet durch Hunger, Durst, Verfolgung, Auspeitschung, Steinigung und Gefangenschaft. Den Broterwerb besorgte er teilweise durch sein Handwerk. Predigt und Briefwechsel mit den von ihm gegründeten Gemeinden aber waren sein Hauptwerk. Die Missionsreisen führten Paulus durch die ganze damals bekannte Welt, in die heutigen Länder Syrien, Zypern, Türkei, Griechenland, Malta, Italien, vielleicht sogar nach Spanien (Röm 15,24).

Als Paulus nach einer erneuten Geldsammlung für die Urgemeinde zum Pfingstfest des Jahres 57 Jerusalem besuchte, kam es zu Unruhen und Ausschreitungen seitens strenggläubiger Juden. Paulus wurde von der römischen Garnison in Jerusalem festgenommen und, als er sich auf sein römisches Bürgerrecht berief, an den Provinzstatthalter in Caesarea überwiesen (Apg 21,27-40). Zwei Jahre später wurde er nach Rom überstellt. Die jahreszeitlich bedingt schwierige Reise gipfelte in einem Schiffbruch vor der Küste Maltas. Nach einer Überwinterung auf der Insel erreichte er auf einem neuen Schiff endlich im Frühjahr 60 Rom (Apg 24-28,16). Sein Prozess dauerte zwei Jahre, während derer er unter Bewachung und in Ketten ungestört schreiben und lehren konnte (Apg 28,30). Vermutlich kam Paulus ca. 62 n. Chr. noch einmal frei und verwirklichte seine Pläne, weiter in den Westen zu reisen. Im Jahre 64 kam er nach Rom zurück, wo er zusammen mit Petrus im Laufe der Christenverfolgung unter Kaiser Nero nach dem Brand von Rom im Jahre 64 (nach anderen Datierungen erst 67) den Märtyrertod erlitt. Er wurde auf einem heidnischen Friedhof an der Via Ostiense beigesetzt. Sein Grab wurde schon im 2. Jahrhundert verehrt und zum Ziel von Pilgern. Im Jahre 324 errichtete der erste christliche Kaiser, Konstantin der Große, über seinem Grab eine kleine Kirche, die ein halbes Jahrhundert später durch die heutige Basilika St. Paul vor den Mauern, eine der vier Hauptkirchen Roms, ersetzt wurde.

Norbert Giebel



### **Gebet für unsere Kranken**

Wir haben viele Schwerkranke in der Gemeinde. Jüngere Menschen, die plötzlich schwer erkrankt sind, Krebskranke, die nach dem Stand der heutigen Medizin austherapiert sind, weil ihnen medizinisch nicht mehr geholfen werden kann, chronisch Kranke, die seit vielen Jahren Tag für Tag mit ihren Einschränkungen und Schmerzen leben müssen, auch kranke Kinder, körperlich und psychisch Schwache, mit denen wir verbunden sind. Den betroffenen Familien kostet die Pflege, aber auch das Auf und Ab zwischen Angst und Hoffnung viel Kraft. Manche Kranke und Pflegenden haben Gottes Frieden mitten in ihrem Leid besonders erfahren. Viele haben sich bedankt, dass sie sich mitten in ihrer Not so von Gebeten getragen wussten. Wir wollen weiter beten und Jesus bitten, dass er sich als der Retter und Heiland unseren Kranken zuwendet.

### **Alles hat seine Zeit... Tanzen hat seine Zeit! Prediger 3,4**

„Tanzen im Sitzen - geht das?“, so werde ich oft gefragt. Ja, das geht!  
Und es ist fröhlich, kommunikativ und gesund.

Was ist Tanzen im Sitzen?

Es wurde vom Bundesverband für Seniorentanz entwickelt. Man wollte ältere Menschen, die auf den Füßen unsicher sind, mit dieser Tanzform in Freude an Bewegung, Musik und Gemeinschaft einbeziehen.

Ich habe durch meine 87-jährige Mutter, die in der Gemeinde in Osnabrück den Seniorenkreis besucht, von dieser besonderen Tanzgymnastik erfahren. Sie hat mir am Telefon immer so fröhlich davon berichtet.

So motiviert, habe ich im Herbst 2007 einen Grundlehrgang absolviert und jetzt - im Herbst 2009 - folgt der Aufbaukursus. Hauptschwerpunkte des Tanzens im Sitzen sind:

Erhalten der Beweglichkeit,

Lernen koordinierter Bewegungsabläufe,

Schulung der Konzentrationsfähigkeit,

und das alles in fröhlicher Atmosphäre mit Musik, die beflügelt.

Seit einigen Wochen trifft sich eine kleine Gruppe zweimal im Monat in unseren Gemeinderäumen zum Tanzen im Sitzen. Im Jahr 2009 freuen wir uns auf neue Teilnehmer/innen!

Herzliche Einladung an alle (auch einmal) zum unverbindlichen Mitmachen. Im neuen Jahr treffen wir uns jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat und tanzen von 14.30 bis 15.30 Uhr.

Eure Eveline Hübner

### **Tanzbegeisterte Teilnehmerinnen berichten:**

„Tanzen im Sitzen“ was ist das, dachte ich, als Eveline Hübner mich fragte, ob ich an einer Probestunde teilnehmen möchte. Da ich nach einem schweren Unfall mein linkes Bein nicht mehr so richtig belasten kann, dachte ich, vielleicht ist das was für mich, und ging hin. Die Überraschung war groß. Schöne Musik, tolle Bewegungen und alle Muskeln wurden beansprucht. Jetzt gehöre ich zu der Gruppe, die sich zweimal im Monat trifft. Haben Sie nicht auch Lust?

Elke Schmidt-Bayer

---

Es begann mit einer freundlichen Einladung von Eveline Hübner an alle Teilnehmer des Malzirkels im vergangenen Jahr - und zwar zu einem **Tanzen im Sitzen**.

Nach kurzer Einführung bewegten wir uns im Kreis sitzend zu einem gesprochenen Text im Takt zur Musik „Der Kastanienbaum“.

Die Wirkung der entspannenden Bewegungen auf unser Allgemeinbefinden war so angenehm, dass Eveline beschloss, ab Oktober 2008 sich mit einer kleinen Gruppe zweimal monatlich zu treffen, um im Sitzen zu tanzen.

Gislinde Schädlich



## **Jesus spricht:**

### **Ich bin das Licht des Lebens**

(Johannes 8, 12 - 16)

### **Ich bin die Tür**

(Johannes 10, 9)

### **Ich bin das Brot des Lebens**

(Johannes 6, 35 - 40)

### **Ich bin der gute Hirte**

(Johannes 10)

### **Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben**

(Johannes 14, 1 - 6)

### **Ich bin der Weinstock**

(Johannes 15, 1 - 8)

### **Jesus ist Gottes Wort**

(Johannes 1, 1 - 14)

### **Ich bin Anfang und Ende**

(Offenbarung 1, 4 - 8 u. 17)



Bild: Joachim Hülcker

Hast Du schon gehört?  
Was hab ich gehört?  
Es gibt ein  
**„Ich bin“ - Projekt!**  
Was ist das?

Liebe Gemeinde!

So oder so ähnlich könnte die Unterhaltung zwischen den beiden Männern auf dem Bild beginnen. So oder so ähnlich könnten auch Gespräche unter uns beginnen.

Im Jahr 2009 wollen wir als Gemeinde gemeinsam an einem großen Projekt arbeiten.

Wir wollen uns mit den „Ich bin - Worten“ Jesu näher beschäftigen und versuchen, sie mit allen Sinnen zu erfassen. Wir wollen mehr von dem erkennen, was Jesus für uns sein möchte.

In den „Ich bin - Worten“ kommt viel von der Liebe Gottes zu uns zum Ausdruck. Sie sind Geschenke Gottes an seine geliebten Menschen. Dies gilt es, für uns selbst neu zu entdecken, aber das wollen wir auch weitergeben.

Im Jahr 2009 wird es in jedem Monat eine Predigt zu einem der „Ich bin - Worte“ Jesu geben. Eine Liste mit einigen „Ich bin - Worten“ habt Ihr auf der vorhergehenden Seite .

In den Hauskreisen, in den Bibelstunden und in anderen Gruppen der Gemeinde könnten die „Ich bin - Worte“ auch zu einem Thema werden. Auch für jeden Einzelnen gibt es hier viel Gutes zum Nachdenken.

Wir wollen mit unseren Sinnen an diesen Bibeltexten arbeiten. Und so gibt es die Idee, in den Gemeindegruppen oder auch individuell etwas zu diesem Thema zu gestalten. Das kann ein Bild, eine Handarbeit, etwas Geschriebenes, etwas Gebackenes oder etwas Fotografiertes sein. Eurer Fantasie sind da keine Grenzen gesetzt!

Mit diesen Kunstwerken planen wir für den **September 2009** eine Ausstellung in unseren Gemeinderäumen, zu der wir viele Gäste einladen wollen, um auch sie mit den „Geschenken Gottes“ bekannt zu machen. Diese Ausstellung soll durch ein Rahmenprogramm zum Beispiel mit Konzerten und Kirchencafe begleitet werden.

All das Beschriebene kann nur gelingen, wenn sich viele beteiligen und wenn wir frühzeitig beginnen, an diesem Projekt zu arbeiten. Ich weiß von einigen, die sich schon jetzt Gedanken dazu machen.

Wir brauchen wirklich jeden, und jede/r kann helfen und dabei sein. Das heißt nicht, dass jeder basteln oder kochen muss, wir brauchen auch viele Helfer rund um die Ausstellung (Planung, Aufsicht, Auf- und Abbau, Büchertisch, Cafebetreuung, usw.) und viele Beter, die Gott um Menschen bitten, die sich einladen lassen.

Ich würde mich freuen, wenn ihr mich schon bald anspricht und sagt, ob und wie ihr dabei sein möchtet. Unten angehängt ist ein kleiner Merktzettel für eure persönliche Merkwand.

Spätestens bis zum **31. Januar 2009** benötige ich möglichst viele Rückmeldungen, damit wir entscheiden können, ob die Ausstellung zustande kommt.

**Conny Metzner**

---

### **Persönlicher Merktzettel**

Das ist mein Beitrag für das „Ich bin“ – Projekt

## **Ein Weihnachtsgruß**

Der helle Glanz des Weihnachtssterns  
erstrahle Euch im Herzen,  
in Euren Seelen spiegle sich  
das warme Licht der Kerzen.

Lasset uns beim Feiern in der Nacht,  
beim Singen und beim Schenken an alle,  
die nicht feiern können, auch ein wenig denken.  
Und dafür sorgen, dass auch sie zur Weihnacht  
Glück verspüren.

Lasset uns deshalb die Herzen öffnen,  
aber auch die Türen.

Den Reichtum sendet gerne aus,  
die Armut holt herein,  
dann wird die Weihnachtszeit für uns  
erst wahrhaft fröhlich sein.

In herzlicher Verbundenheit  
seid froh begrüßt zur Weihnachtszeit.  
Wir wollen eines uns nur schenken,  
dass wir gerne aneinander denken.

Ein Wunsch noch:

Baldiges Wiedersehen!  
Erfüllt er sich, das wäre schön.

**Dichter unbekannt**



## **Erntedankopfer 2008**

Das Erntedankopfer erbrachte in diesem Jahr für:

- |   |                  |
|---|------------------|
| <b>1. Centre Technique Garoua</b>         | <b>EUR 4.036</b> |
| <b>2. Kindern eine Chance geben</b>       | <b>EUR 4.136</b> |
| <b>3. Lichtblicke-Arbeit der Gemeinde</b> | <b>EUR 2.741</b> |
| <b>4. Sonstiges</b>                       | <b>EUR 250</b>   |

Allen freudigen Gebern sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Rudi Raming

## **Reiner Witzke, Missionsbeauftragter**

Die Ältesten unserer Gemeinde freuen sich, dass Reiner Witzke die Bereitschaft erklärt hat, als Missionsbeauftragter unserer Gemeinde zu arbeiten. Er wird den Kontakt zu unseren Missionaren im Ausland halten und uns als Gemeinde an deren Arbeit und Anliegen erinnern. Reiner hält schon jetzt gemeinsam mit einigen Jugendlichen engen Kontakt zu Jan Leszczynski. Er kennt Andreas Bader und Dr. Gisela Roth, auf deren Aufenthalt in unserer Gemeinde im November wir dankbar zurück sehen, persönlich seit vielen Jahren sehr gut.

Norbert Giebel



## Gemeinde-Freizeit 2009

In 2009 wird es wieder eine Gemeinde-Freizeit geben. Erkennt ihr das Gebäude wieder? Der Bauzaun verrät, dass sich hier in der Zwischenzeit einiges getan hat. In der Familienferienstätte unseres Bundes, dem Martin-Luther-King-Haus in Schmiedeberg im Erzgebirge kamen nicht nur eine Reihe neuer behindertengerechter Gästezimmer hinzu, sondern auch ein neuer Gruppenraum für über 100 Personen und eine moderne Sauna. Wer also die Veränderungen seit unserem letzten Aufenthalt im Oktober 2002 nach der großen Flut-Katastrophe in und um Dresden miterleben oder vielleicht neue Erfahrungen mit der ganzen Gemeinde machen möchte, ist herzlich eingeladen, sich die Zeit vom **26. bis 30.Oktober 2009** für die Freizeit vorzumerken.



Weitere Informationen zur Freizeit werden in einer Beilage zum Gemeindebrief Februar/ März 2009 erscheinen.

Rudi Raming

## **Gebetswoche der Evangelischen Allianz**

### **Sonntag, 11. Januar um 10.00 Uhr**

Gottesdienst der Evangelischen Allianz Tempelhof/Kreuzberg

Ort: EFG Tempelhof

Text: **Hebräer 11, 1-3:**

**Durch den Glauben gewinnen wir Durchblick!**

Prediger: Tobias Schäfer (Evangelische Gemeinschaft)

### **Dienstag 13. Januar um 19.30 Uhr**

Ort: EFG (Baptisten) Bergmannstraße 22 / Kreuzberg

Text: **Hebräer 11, 7-8:**

**Durch den Glauben handeln wir mutig!**

Prediger: Ralf Nitz

### **Donnerstag 15. Januar um 15.00 Uhr**

Austausch- und Gebetsabend für Senioren

Ort: Evangelische Gemeinschaft, Alt Tempelhof 15

Text: **Hebräer 11, 20-23:**

**Durch den Glauben geben wir Segen weiter!**

Prediger: Norbert Giebel

### **Donnerstag 15. Januar um 19.30 Uhr**

Ort: Freie ev. Gemeinde Wenckebachstraße 5

Text: **Hebräer 11, 17-19:**

**Durch den Glauben stoßen wir an Grenzen!**

Prediger: Matthias Linke

Korrekturen, Ergänzungen und Anfragen bezüglich

der **Hauskreise** bitte an **Sascha Schneider:**

[alexander.schneider@baptisten-tempelhof.de](mailto:alexander.schneider@baptisten-tempelhof.de) oder Tel.: 661 06 40



## UNSERE HAUSKREISE LADEN EIN:



### MONTAG

14-tägig, 19.00 Uhr, **Tempelhof**, Ort nach Absprache,  
Kontakt: Reinhard Otte, Tel. 746 59 59

### DIENSTAG

14-tägig, 20.00 Uhr, **Lichtenrade 2**, Ort nach Absprache,  
Kontakt: Thorsten Kurzawa, Tel. 76 28 75 13

2. und 4. Dienstag, 19.00 Uhr, **Tempelhof**, Manfred-von-Richthofen-Str. 13  
Kontakt: Klaus-Dieter Tschritter, Tel. 797 01 485 (ab Januar 2009)

wöchentlich, 19.30 Uhr, **Lankwitz**, Kaiser-Wilhelm-Straße 54a  
Kontakt: Christel Lenke, Tel. 773 44 84

wöchentlich, 19.00 Uhr, **Märkisches Viertel**  
Kontakt: Siegfried Reichert, Tel. 415 19 87

14-tägig, 19.00Uhr, **Wannsee/Steglitz**  
Kontakt: Bärbel und Klaus Dahm, Pardemannstraße 16, Telefon: 805 58 68  
Gertrud und Hannes Luther, Fontanestr. 18a. Tel. 414 11 29

14-tägig, 20.00 Uhr, **Großbeeren**, Kontakt: Michael Dahm,  
Tel. 793 59 73 und Nils Müller, Tel: 033701 355 66

### MITTWOCH

14-tägig, 9.30 Uhr, **Tempelhof I, für Frauen**, Ort nach Absprache,  
Kontakt: Irmtraud Lück, Tel. 784 85 73

14-tägig, 20.00 Uhr, **Steglitz I**, Ort nach Absprache,  
Kontakt: Bernd Kloke, Tel. 77 32 78 05

### DONNERSTAG

14-tägig, 19.00 Uhr, **Steglitz 2**, Ort nach Absprache,  
Kontakt: Maria Kapetschny, Tel. 893 751 51 o. mia.kunz@freenet.de  
Sarah Wuttke Tel. 34 66 71 17 o. sarahwuttke@gmx.de

wöchentlich, 20.00 Uhr, **Lichtenrade I**, Ort nach Absprache,  
Kontakt: Detlef Wuttke, Tel. 700 63 31

## REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGEN

### SONNTAG

9.30 Uhr Frühgebet  
10.00 Uhr Gottesdienst, parallel Kindergottesdienst  
anschließend Gemeindegast  
Jeden 1. Sonntag im Monat: Gelegenheit zum  
gemeinsamen Mittagessen

### MONTAG

19.30 Uhr Chorprobe

### DIENSTAG

17.00 Uhr Gymnastik

### MITTWOCH

8.30 Uhr Frühgebet  
14.30 Uhr Tanz im Sitzen (2. & 4. Mittwoch)  
15.00 Uhr Aquarell- und Acrylmalerei (1. & 3. Mittwoch)  
17.00 Uhr Jungchar (8-13 Jahre)  
19.00 Uhr Chorprobe (Männerchor)

### DONNERSTAG

15.00 Uhr Senioren (2. & 4. Donnerstag)  
19.00 Uhr Bibelgespräch (1. & 3. Donnerstag)

### FREITAG

19.00 Uhr Jugendstunde (ab 13 Jahre)



### Christliches Selbsthilfzentrum Lichtblicke

Öffnungszeiten der CAFETERIA  
Mo - Sa ab 15.00 Uhr; (So geschlossen)  
**Am Heiligabend und Silvester ist die  
Cafeteria ab 18 Uhr geöffnet.**

## IMPRESSUM

**Evangelisch-  
Freikirchliche  
Gemeinde  
Berlin-Tempelhof  
KdöR  
- Baptisten -**  
Tempelhofer Damm 133-137  
12099 Berlin



Im Bund  
Evangelisch-  
Freikirchlicher  
Gemeinden in Deutschland  
KdöR

Gemeindepastor:  
Norbert Giebel,  
Tel.: 751 69 61 (Büro),  
Fax: 757 06 251  
Email:  
pastor@baptisten-tempelhof.de  
URL: <http://www.baptisten-tempelhof.de>

Gemeindepastor:  
Spar- und Kreditbank Bad  
Homburg,  
BLZ 500 921 00,  
Konto-Nr. 168 807

Redaktion:  
Dorothea Kleeberg,  
Brigitte Krack,  
Rudi Raming  
E-Mail:  
Gemeindepastor  
@baptisten-tempelhof.de  
Die Redaktion behält sich Ände-  
rungen und Veröffentlichung von  
Beiträgen vor. Alle Beiträge  
werden vom Verfasser selbst  
verantwortet.  
Der Gemeindepastor ist auch auf  
unserer Internetseite abzurufen.

**Redaktions-  
schluss für die  
nächste Ausgabe:  
18. Januar 2009**